

Wie schmerzbewegt und traurig hallt' ihr Klang!  
 Von Stadt zu Stadt entbot die Todeskunde  
 Das Dröhnen der Geschütze dumpf und bang.  
 Aus aller Augen heiße Thränen flossen  
 Um unsers Königshauses letzten Sprossen.

So ist Er hin! Nun steh'n wir wie verlassen  
 Und heben weinend himmelwärts die Hand.  
 Der Hoffnung letzte Strahlen jäh verblaffen,  
 Mit ihm des Hauses letzter Erbe schwand!  
 Es kann das Herz noch immer nicht es fassen . . . . .  
 Gott schütze unser teures Vaterland!  
 Prinz Alexander ist von uns geschieden!  
 Gott schenke ihm des Himmels ew'gen Frieden!

Er mußte in Seines Lebens schönsten Tagen  
 Von allem scheiden, was Ihm teuer war.  
 Der Königskrone mußte Er stumm entsagen,  
 Dem Zepter und dem purpurnen Talar.  
 Doch ohne Murren schied Er, ohne Klagen —  
 Er bracht' das große Opfer willig dar.  
 Zum Leiden schien der Edle nur geboren,  
 Den zwei Nationen sich zum Fürsten koren.

Den bitteren Kelch der Schmerzen mußte Er leeren,  
 Er kannte nie des Erdenlebens Lust!  
 Bestrebt des Wissens reichen Schatz zu mehren,  
 War Er Sich Seines hohen Ziels bewußt  
 Und lebte stets nur in den höh'eren Sphären —  
 Es schlug ein edles Herz in Seiner Brust!  
 Die Weltgeschichte wird von Ihm vermelden  
 Als einem hochbegabten Geisteshelden!

Du Mächt'ger droben, höre unser Klagen,  
 Erhöre, Vater, unser heißes Fleh'n!  
 Schütz' unser Königshaus in diesen Tagen  
 Und laß es deiner Gnade Schätze seh'n.  
 Auf daß die spätesten Geschlechter sagen:  
 Oranien-Massau wird nicht untergeh'n  
 So lang des Landes treue Berge ragen!  
 Ein ew'ger Freiheitslenz beginnt zu tagen!

KARL MERSCH.

